

Burgpfeifer

Mitteilungen aus Donau- stau

2. Ausgabe

Februar 1974

BÜRGERFEST IN DONAUSTAUF AM

12.-14. Juli 1974

Bei der letzten Zusammenkunft der Vereinsvorstände wurde für das Bürgerfest, das unter der Schirmherrschaft von Bgm. Groß stattfindet, der Festausschuß gebildet, dem nachfolgende Herren angehören werden: X. Parzefall, Ferstl, Landendinger, Reisinger, Weigert, Berr, Wittmann, Niedermeier, Laubberger, Bradtsch, Czech, Eibl, Ketterl, Lehnerer und Uhl.

Darüberhinaus konnten folgende Ausschüsse gebildet werden:

1.) Finanzen: Kolping, 2.) Werbung: SVD Semmelmann, 3.) Bierzelt: Frw. Feuerwehr, 4.) Musik: SVD Vogt, 5.) Programmgestaltung: Verk. Ver., SVD Trachtenver., 6.) Freiluftveranstaltung: noch offen, 7.) Betreuung Wasserwacht, Verkehrssicherheit - Wittmann, 8.) Burgleuchtung - Kraus, 9.) Presse - Berr.

Das Ziel der dreitägigen Veranstaltung ist es die Bevölkerung durch gemeinsame Aktionen zusammenzuführen, unseren Kindern etwas zu bieten und innerhalb der Donau-stauer Vereine zu zeigen, daß auch durch eine gute Zusammenarbeit etwas geleistet werden kann. Der Erlös der Veranstaltung soll teils den Vereinen für ihre Mitarbeit zugute kommen, teils über die Arbeitsgemeinschaft letzten Endes der Marktgemeinde für die Ortsverschönerung oder andere öffentliche Aufgaben zur Verfügung stehen. Bei den Freiluftveranstaltungen ist an folkloristische Darbietungen durch den Trachtenverein, Gesangsverein usw. gedacht, ferner an Geschicklichkeitswettbewerbe für die Jugend wie Sackhüpfen, Bock-schechen, Eierlaufen, Torwand-schiessen, Freiluftkegeln, Zielwerfen etc., letztere Wettbewerbe sind natürlich nicht nur für die Jugend gedacht, sondern auch für die Bevölkerung von Donau-
stau, wobei nette Anerkennungspreise zur Verfügung stehen werden.



Der Gartenbauverein wird durch den Verkauf von Blumen und Pflanzen auf die Schönheit der Natur aufmerksam machen und durch die Feuerwehr wird man alles Wissens-wertes über den Feuerschutz er-fahren können. Es gibt sicher noch manche Möglichkeiten das Bür-gerfest vielseitiger und interes-santer zu gestalten: Vorschläge nehmen die Herren des Festausschusses gerne entgegen. Haupt-ziel bleibt bürgernah zu informie-ren und durch Veranstaltungen für Jung und Alt und nicht zuletzt durch die Musik im Bierzelt den Nachbarn näher kennenzulernen. Die nächste Zusammenkunft des Fest-ausschusses geben wir noch bekannt.

PROBLEME DER ORTSENTWICKLUNG

Die wirtschaftliche Struktur der vormals mehr landwirtschaftlich orientierten Marktgemeinde Donau-
stau im Einzugsgebiet der Groß-stadt Regensburg befindet sich zur Zeit in einer Phase der Verschie-bung zum reinen Wohn- und Dienst-leistungsbereich.

Bei dem in Aufstellung befindlichen Flächennutzungsplan sollte von der Marktgemeinde die ihr im Rahmen kommunaler Selbstverwaltung Über-tragene Planungshoheit nach allen Seiten hin wahrgenommen werden. Das heißt, nicht mehr nur dem Druck auf Baulandausweisung nachgeben, sondern an alle durch die bisherige Bauge-bietsausweisung notwendig gewordenen Nachfolgeeinrichtungen denken. Dazu gehört neben der zur Zeit in Planung befindlichen Schulhauserweiterung die Überlegung, wie der zwischen Pfarrhof und vorhandener Wohnbebauung eingezwängte Kindergarten den trotz Pflücken und anderen Zeiterschei-nungen vermehrten Platzbedarf decken kann.

Durch den geplanten Brückenneubau wird der Erholungs- und Freizeitwert unseres Fürstengartens ganz erheb-lich beeinträchtigt, wenn nicht völlig zerstört. (Daß die Bewohner des Orts-teils Schönthal eine derartige Ver-schlechterung der Wohnbedingungen stillschweigend in Kauf nehmen, kann als Ursache nur die für Donau-
stau traditionelle Unterwerfung unter behördliche Anordnung haben.)

Eine gewisse Ersatzfunktion könnten hier Spazierwege außerhalb der Vogel-nistplätze im Altwasserbereich über-nehmen.

Die Sportanlagen in unserer Gemeinde sind in einem Zustand, der den Er-fordernissen unserer Zeit auf er-höhte körperliche Betätigung in keiner Weise mehr gerecht wird. Der Marktgemeinderat sollte klar und zweifelsfrei zum Ausdruck bringen, wo nach seinen Vorstellungen das Ge-lände für ausreichend bemessene Sportanlagen ausgewiesen werden kann. Dem von Planern mehrfach geäußerten Wunsch nach einer qualifizierten Orts-randbebauung würden Sportanlagen sicherlich entsprechen.

Das Friedhofproblem ist auch mit einem gewaltsamen Durchbruch der Burgmauer nicht zu lösen. Hier müssen vielmehr 2 Probleme gelöst werden: Einmal die Zufahrt zur Pfarrkirche über den Pfarrgarten, nach Regelung einiger rechtlicher oder organisatorischer Fragen mit dem Ordinariat die einzige realisierbare Lösung. Zum anderen der Standort des Friedhofs, der auf Grund der Bevölkerungsentwicklung und des damit verbundenen Flächenbedarfs nicht mehr in unmittelbarer Kirchennähe sein kann.

Die Überbelastung der Prüllstraße durch schweren LKW-Verkehr kann nur durch den Bau einer neuen Straße westlich der Prüllstraße ungefähr im Bereich des ehemaligen Bahnhofs gelöst werden. Durch Ausnutzung der im Bundesbaugesetz vorgesehenen Vorkaufrechte in Verbindung mit entsprechenden Planungsabsichten der Gemeinde hätten hier viele Probleme ausgeräumt werden können. Diese Möglichkeiten wurden leider sowohl vom derzeitigen, besonders aber vom vergangenen Gemeinderat versäumt.

Die vorgenannten Probleme, die Funktion des Altwassers, das Umgehungsstraßen- und Brückenproblem und die Baugebietsausweisung links und rechts der Baronstraße und sicher noch viele andere Fragen der Ortsentwicklung werden in dem demnächst zur Diskussion anstehenden Flächennutzungsplan behandelt. Die kritischen Bürger unserer Gemeinde - und wer zählt sich nicht dazu - hoffen, daß der Marktgemeinderat die anstehenden Planungen im Sinne des Bundesbaugesetzes und der kommunalen Selbstverwaltung in Angriff nimmt. Nicht die Interessen Einzelner sollen im Vordergrund stehen sondern das Wohl der Allgemeinheit.

H. G.

ERKENNEN SIE DONAUSTAUF ?



Diese Aufnahme zeigt ein Donaufischer Sommerhäuschen, an dem Sie fast täglich vorbeigehen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 3.

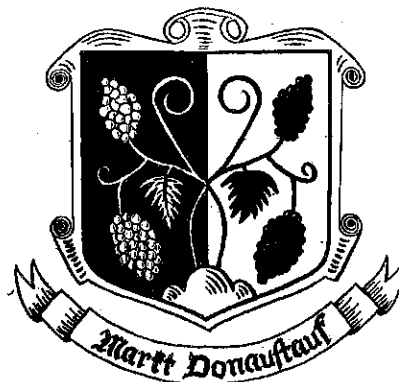
Der "Bauernpfarrer" Josef Weigert

Die Älteren Einwohner von Donauf können sich noch an den Bischöflichen Geistl. Rat Josef Weigert erinnern, der 8 Jahre als freireligiöser Pfarrer in Sarching wirkte.

Pfarrer Josef Weigert war geboren am 14. Juli 1870 in Kelheim als Sohn der dortigen Glasermeisterseheleute Josef und Anna Weigert. Seine Studien hat er am Gymnasium der Benediktiner in Metten und an der theologischen Hochschule in Regensburg absolviert. Dort wurde er auch am 16. Juni 1895 zum Priester geweiht. 51 Priesterjahre schloßen ein reiches, seelsorgerisches Wirken in sich. Darüber hinaus aber war er der unermüdliche Rufer in Wort und Schrift für ein kerniges christliches Bauerntum. Mit Schmerz verfolgte er seit Jahrzehnten dessen Absinken von den kernchristlichen Grundsätzen und damit das Verschwinden der echt bäuerlichen Tugenden. Immer wieder kündete er: "Bauer, du bist dem Herrgott am nächsten verbunden durch deine Arbeit und dein Leben: bleib ihm treu! Bauer, du bist deinem Volk am meisten verpflichtet durch deine gesunde Kraft: erhalte sie ihm! Bauer, du bist der Not der Zeit nicht minder verantwortlich: hilf sie tragen und überwinden!" Pfarrer Weigert war nicht nur ein hellhöriger Interessent für bäuerliches Brautum, sondern auch ein ausgesprochener Volkserzieher. Er hat in seinen Predigten nicht nur die hl. Schrift erläutert, sondern er hat auch die ganze Umgebung, Haus und Stall, Äcker und Wiesen, Getreide und Gräser, Blumen und Früchte, Blitz und Donner, Vögel und Tiere die Sprache Gottes sprechen lassen. Er selbst hat den Pulsschlag Gottes in der Natur verstanden und dies seinen Bauern verstehen lernen wollen.

Dem Seelsorger und Prediger kam eine vorzügliche Erzählergabe zustatten. Er fesselte nicht nur seine Zuhörer in der Kirche. Er schlug Hunderte und Tausende in Bann in überfüllten Sälen, innerhalb und außerhalb Bayerns. Er riß Ungebildete und Gebildete, Lehrer und Professoren mit. Er begeisterte Tausende, wenn er im Rundfunk sprach, weil er es verstanden hat, in den Herzen der Zuhörer verborgene Saiten anzuschlagen. Sein Lebenswerk war Seelsorge am Bauernvolk. Darin war er groß und fühlte sich dazu berufen. Es liegt an uns, ob sein Name und Erbe noch weiterleben wird, wenn einmal das steinerne Denkmal über seinem Grab - im kleinen Gäubodendorf Großenpöpping - verfallen sein wird.

A.U.



Aus dem Rathaus - Kommentar zur Arbeit im Marktgemeinderat

Ein wichtiger Beratungspunkt innerhalb der vorgelegten Tagesordnung war in der letzten Marktratssitzung die Verabschiedung der Planung über die Erweiterung der Schulgebäude. Diese bauliche Erweiterung, die die augenblicklich schon gegebene Schulraumnot beheben soll, stellt auf lange Sicht auch einen wichtigen Faktor hinsichtlich einer anzustrebenden Wandlung des jetzigen Status einer Teilhauptschule zu dem einer Vollhauptschule dar. Die vom beauftragten Architekten Eckl vorgelegten Pläne wurden offenbar im wesentlichen ohne eigene Änderungsvorschläge akzeptiert.

Betreffend die baulichen Veränderungen der Schulturnhalle, die nach dem Stand der Planung im Anschluß an den jetzigen Waschraum noch einen weiteren Umkleideraum und weiter nach Norden zu einen verkleinerten Geräteraum mit nochmaliger Unterteilung in einen Raum für Außengeräte vorsehen, hat der Sportverein einen Vorschlag unterbreitet, der grundsätzlich positiv aufgenommen worden ist.

Dem Verein, der ja jetzt noch zur Durchführung seines umfangreichen Turnprogrammes ausschließlich auf die Schulturnhalle angewiesen ist, ging es dabei in erster Linie um einen größeren Geräteraum, da der vorhandene schon nicht mehr in der Lage ist, alle schulischen und vereinseigenen Geräte aufzunehmen. Der Sportverein hat in diesem Zusammenhang auch seine Absicht geäußert, in naher Zukunft einige Großgeräte zu erwerben.

Mit seinem Vorschlag hat der SVD eine Verkleinerung des Geräteraumes abgelehnt und zugleich die Meinung geäußert, den Ostanbau an die Turnhalle über seine ganze Länge hin für Umkleide- und Sanitäräume zu verwenden und dafür an der Westseite einen über die ganze Länge der Turnhalle reichen Geräteraum anzubauen, der natürlich auch Schulgeräte wie Bänke und Tische aufnehmen könnte.

Wie aus den mit vorgelegten Anmerkungen des Sportvereins hervorging, ist man dort davon ausgegangen, im Interesse der Schule die sanitären Verhältnisse durch je einen für beide Geschlechter eigenen Waschraum zu verbessern. Vorgesehen sind augenblicklich zwar zwei Umkleideräume aber dazwischen nur ein Waschraum mit nur einem WC (die zur Zeit der Turnhalle zugeordnet zwei WC können nicht mehr gehalten werden, da an dieser Stelle ein Ausgang vorgesehen ist).

Marktrat Grümman (GSU) hat den Diskussionsvorschlag des Vereins ungewöhnlich lebhaft begrüßt und festgestellt, daß er den Vorschlag aus schulischer und persönlicher Sicht für gut finde. Bis auf Skepsis bei

METZGEREI

Brunner

Donauf

Fleisch-u. Wurstwaren

Bürgermeister Groß und Franz Kirchmayer, deren Vorstellung ein an die westliche Seite der Turnhalle angebauter Geräteraum wegen möglicher negativer Wirkungen auf einen zukünftigen Bau einer Doppelturnhalle (so Kirchmayer) oder einer Schwimmhalle nicht entsprach, war eine positive Einstellung aller anderen gegenüber dem Vorschlag des Sportvereins wohl überwiegend. Um das Genehmigungsverfahren nicht hinauszuzögern wurde schließlich die vorgelegte Planung des Büros Eckl einstimmig verabschiedet mit der Anmerkung, das Problem des zu kleinen Geräteraumes noch zu durchleuchten.

Festzustellen ist, daß für eine verbesserte Lösung es noch keineswegs zu spät ist und daß die Gemeindevertreter gut daran täten, nachdem beim Neubau der Turnhalle schon einschneidende Unterlassungen wie zum Beispiel eine fehlende Unterkellerung zu verzeichnen waren, vor der endgültigen Festlegung auch die Konsequenzen für die Zukunft zu berücksichtigen.

Als ausreichendes Gegenargument von Bürgermeister Groß und Franz Kirchmayer kann man einen allgemeinen und damit unpräzisen Hinweis auf später zu errichtende Gebäude nicht gelten lassen. Der gemachte Vorschlag des Sportvereins ist sicherlich soviel wert, sich in diesem Zusammenhang eine konkretere skizzenhafte Vorstellung zumindest über eine von den Flächen her überhaupt mögliche Zueinanderordnung von solchen Gebäuden und Spielplätzen mit der schon vorhandenen Bausubstanz zu machen.

Könnte es sich dabei nicht sogar herausstellen, daß gerade ein durchgehender Geräteraum im Westen als sehr praktisch anzusehen wäre?

Bis zum nächstenmal

Lucius

Viele vergessen unseren Reiseservice.

Und Sie?

Wo Bargeld lacht, da lachen leicht auch schlaue Finder.
Reiseprofile wissen das schon längst und tun etwas dagegen.
Werden Sie mit uns Reiseprofil.
Wo und wie Sie den eurocheque verwenden, welche Vorteile Ihnen Reiseschecks bringen - wir zeigen es Ihnen. Ihre Urlaubskasse braucht unseren Reiseservice.



Kreissparkasse Regensburg

"Burgpfeifer", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Werbung Donaustauf. Verantwortlich: Fritz Uhl. Für die gekennzeichneten Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich. Für unverlangt zugehende Beiträge wird in keiner Form Gewähr übernommen.

KOLPINGSFAMILIE DONAUSTAUF

berichtet:

Montag, 28.2., um 20 Uhr spricht im Pfarrsaal Steueroberinspektor Jos. Bucher von Sulzbach über: "Lohnsteuer, sie muß nicht so hoch sein!" Dieser Abend steht auch auf dem Programm des Kath. Kreisbildungswerkes.

Montag, 4.3. referiert um 20 Uhr im Pfarrsaal Herr Adolf Beck, MdL, über Familienpolitik im Bayer. Landtag. Auch diesen Vortrag hat das Kath. Kreisbildungswerk in sein Programm aufgenommen.

Freitag, 8.3., um 20 Uhr spricht im Pfarrsaal Ordinariatsrat, Herr Dr. Wölfl von Regensburg auf Pfarrerebene über das kommende Heilige Jahr 1975, I. Teil.

Am Samstag, 9.3. findet die bereits öfters angekündigte Altkleider- und Papiersammlung statt. Die Bevölkerung wird gebeten, das Sammelgut rechtzeitig und gut verschnürt an den Straßenrand zu legen. Der Erlös wird einem gemeinnützigen Zweck zugeführt. Einzelheiten werden in der Tagespresse und durch Plakatausschlag noch rechtzeitig bekanntgegeben, auch sind in verschiedenen Geschäften Plastiksäcke für Textilien kostenlos zu haben.

Freitag, 15.3. um 20 Uhr spricht Herr Pfarrer Köppl im Pfarrsaal zum Heiligen Jahr 1975, II. Teil.

Samstag/Sonntag, 16./17.3.74 findet für die Donaustauer Pfarrgemeinde im Kolpingferienheim Lambach/Bayer. Wald wieder ein Wochenendseminar statt. Kinder jeden Alters können mitgenommen werden, da sich unsere Kindergärtnerinnen bereit erklärt haben, mitzufahren und die Aufsicht zu übernehmen. Für alle, die am 24./25. Nov. 73 dabei waren, war dieses Wochenende ein wahres Erlebnis. Preis für Unterkunft und Verpflegung je Person 20.-DM. Kinder bezahlen weniger. Wir werden wieder mit einem oder vielleicht auch zwei Bussen fahren. Anmeldungen werden umgehend erbeten, um richtig planen und einteilen zu können, bei Albert Schießl oder Josef Wittmann.

Montag, 18.3. um 20 Uhr spricht im Pfarrsaal im Rahmen des kath. Kreisbildungswerkes, Herr Ernst Beier, Geschäftsführer des Kolpingbildungswerkes, über Ehe und Familie. Er gibt auch genaue Auskunft über das Bildungsangebot des Kolpingbildungswerkes.

Montag, 25.3. kommt um 20 Uhr zu uns in den Pfarrsaal, Diözesansekretär Englert Weiß von Regensburg und zeigt uns ein Tonband über den Bayer. Kolpingtag in Berchtesgaden und erläutert den Sinn und Aufgabe des Kolpingwerkes.

In den nächsten Tagen oder Wochen bietet die KF Bausteine im Nennwert von 2 bis 50 DM an. Der Erlös wird zur Unterstützung von Einrichtungen für geistig und körperlich behinderte Kinder und zur Errichtung von Kinderspielflächen verwendet. Die Bevölkerung wird gebeten, die soziale Aktion des Kolpingwerkes zu unterstützen.

Die öffentliche KF weist auch auf das Kolpingbildungswerk hin, das seine Seminare zur beruflichen Fortbildung anbietet. In Regensburg konnten vor kurzem 35 Teilnehmer von Abendlehrgängen vor der Industrie- und Handelskammer die Prüfung zum Wirtschaftsfachwirt mit gutem und zum Teil mit sehr gutem Erfolg ablegen.

An Abend- und Wochenendseminaren wird u.a. angeboten:

Rhetorik (frei reden, sicher diskutieren), Verhandlungstechnik, Menschenführung im Betrieb, Technik und Methodik der geistigen Arbeit, Gruppendynamik, praktisches Management, autogenes Training, elektronische Datenverarbeitung, modernes Marketing, Netzplantechnik, optimales Lesen, Sekretariatsseminar, Verkäufer-schulung, Ausbildung der Ausbilder, Gruppenpädagogik, Versammlungs- und Diskussionstechnik u.a.

Auskunft und Beratung erteilt das Kolpingbildungswerk Regensburg, Obermünsterplatz 7, Tel. 0941/205282. Lehrpläne und Prospekte werden kostenlos ausgegeben. An den Lehrgängen können auch Nichtmitglieder teilnehmen.

Nützen Sie das Angebot, unterstützen Sie das soziale Werk Adolf Kolpings, werden Sie Mitglied bei der örtlichen KF!



Prämienbegünstigt Sparen

bringt reiche Früchte



Raiffeisenbank
Donaustauf eGmbH

AUCH HEUER WIEDER

"DER BURGPFEIFER"

DIE FASCHINGSAUSGABE DES BURGPFEIFERS 1974
TROTZ VERPFLICHTUNG NAMHAFTER AUTOREN ZUM PREIS VON NUR 50 PFENNIGEN AB MITTE NÄCHSTER WOCHEN IN VERSCHIEDENEN DONAUSTAUFER GESCHÄFTEN ERHÄLTICH. SICHERN SIE SICH DURCH RECHTZETIGEN KAUF EIN EXEMPLAR DER BESCHRÄNKTEN AUFLAGE VON NUR 200 STÜCK.

Auflösung zu "Erkennen Sie Donaustauf?"

Diese Aufnahme wurde vom Schiebergangl aus fotografiert und zeigt das Sommerhäuschen vom Anwesen Hüttner.

Wenn Sie an der Verbesserung des Ortsbildes von Donaustauf interessiert sind, dann unterstützen Sie den Verkehrsverein durch Ihre Mitarbeit - und Ihren Beitrag!

**Aktiv, dynamisch
und
lebensfroh bleiben**

durch **PK7**
die wertvolle Nahrungs-
Ergänzung für jeden!
In Reformhäusern.
Information durch
PK7-Vertrieb, 8405 Donaustauf
Für Österreich: 5111 Bürmoos

PK7

Wiedereröffnung des Kaffee Burgfrieden

Am Freitag 8.2. wurde im Kaffee Burgfrieden der Betrieb wieder aufgenommen. Wie man hört wird sich die Familie Huber bemühen entsprechend der Tradition dieses Hauses ihre Gäste - wie unter Webers Zeiten - zufrieden zu stellen. Der Saal wie auch das Vereinszimmer stehen allen Vereinen und Organisationen wieder zur Verfügung.

Lutz Strathmayer als Solist im Deutschen Fernsehen

In der ZDF Sendung "Ein frohes Lied wir singen...." am Donnerstag 7. Februar 19.30 brachten 8 bedeutende deutsche Chöre eine Auswahl ihrer Lieder zum Vortrag ua: auch die Regensburger Domspatzen. Wie waren wir erstaunt als Lutz Strathmayer dabei als Solist wirkte und ganz besonders gut gefiel. Wir beglückwünschten unseren Donaustaufer Jungen und seine Mutter und wünschen weitere gute Erfolge.

Wir bieten Ihnen eine
reiche Auswahl und
beraten Sie gerne beim
Einkauf.

BayWa

„Jetzt
düngen –
damit Ihr
Rasen im
Frühjahr
früher
grünt.“



FUHRUNTERNEHMEN MAX G R A S S DONAUSTAUF PRÜLLSTR.39
Telefon (09403) 940 -preiswert und zuverlässig-

Vom Obst- und Gartenbauverein.

In der letzten Herbstversammlung des Vereins ist nach einem Vortrag des H. G r u n w a l d aus der Mitte der anwesenden Mitglieder der Wunsch geäußert worden, der Verein solle ein Merkblatt über zweckmäßige Düngung für Zierpflanzen im Freiland, im Frühjahr zur Verteilung bringen. Herr Grunwald hat sich dieser Mühe gerne unterzogen und ein entsprechendes Merkblatt erarbeitet. Auf zwei Seiten finden sie alles was sie für ihre Stauden- Rosen, Sommerblumen und Ziersträucher das ganze Jahr über an Düngung zu tun haben.

Wenn Sie sich daran halten, kann im Garten eigentlich nichts mehr schief gehen.

Bei Zweifelsfragen steht Herr Grunwald gerne zur Verfügung.

In dieser Ausgabe des Burgpfefers liegt dieses Merkblatt nun bei. Die Vorstandschaft des Vereins hat sich für diese Verteilungsart entschlossen, weil sie für die Vereinskasse durch die Mitarbeit von einem Vorstandsmitglied am billigsten kommt. Dazu kommt noch, daß auf diese Weise niemand vergessen wird.

LB

A m S u n n t a .

Am Sunnta geh ma nachn Amt
zum Bookwirt af a Glasl;
da kuma Burschn allzamm zsaam,
da Busl und da Blasl.
Der Wirt stellt Brezn ei am Tisch
und bringt a neie Kartn!
Dou sagt der Buslfledawisch:
" A Maßl kunnt ma wattn ! "
Aus dera Maß wern zwoa und drei-
ma häiert's tüchti trumf'n.
Und afm Ofa müin dahaam
die Knödlä bös vasumpfn ...

So uma filme sagt der Bou:
"Ütz mouß i haam zun füllidern;
wos glaabst, wül sunst mei Alta
döist",
der mog koi Kartnbrüidern."
Dahaam druckt er sei Schweinas
Fleisch

mit zaache Knödlä eini,
zülgst Stollgwand an u. geht nach
Gsood,
der lange Lerchenheini.

Am Abnd is er so duselmüid,
vül zfaul zum Huuzageha.
Sei Mari wart, und lust u. zahnt,
sie kann ihn net vasteha.
Vom Mondda bis zum Micha gwieß,
is er a weng marode.
Grod dös macht d'Mari fuchtiwild,
Drum brummts aa böis: Ja, ho de
ich bloß erscht fest in meina Hend,
na mach e di scho munta!
Dir treib is' aus, Bixandawend!
dei lange Süffelsunnta!"

G.Z.



Af da Ofabenk.

Ja mei Zenzi, wia schaugst denn dann
wieder aus, schau dena deine Schuh und
Strümpf oh, is ja olles ganz voller Dreck.

Do brauchst de gor net a so gift'n
Vroni. Du brauchst blos, wennst von da
Stoadt obafahrst beim Bahnhof unt'n aus-
steig'n und des Pech ham, daß jetz bei
dera Zeit net g'frohn hot an dem Tog.
Nacha werst glei seg'n wiast ausschaust,
wennst beim Aussteig'n en de Lett'n nei-
trittst.

Do soll ja jetz a Schild hikumma: " Halte-
stelle nur bei ganz trookenem oder ge-
frorenem Wetter " hob i ghört Zenzi !

Oder a gecheite Fuhr Schotta, Vroni !
Ja sel war vielleicht no besser Zenzi.

Ha Vroni warst na a bei da Eröffnung vom
VBW ?

Wos Zenzi ! hams eba a neie Tankstell
in Stauf afgmacht, dafo hob i jar gar
nix g'wußt.

Ja ! Vroni du bist gar net so dumm
wiast ausschaugt, Tankstell kannt ma
nämli des a hoab'n.

Blos dast do koa Benzin griagst, an
dera Tankstell sondern do konnst a
Wiss'n und a Bildung zapfa, verstehst
VBW hoast ganz einfach Volksbildungs-
werk, woast Vroni !

Wem soll denn dann s Volk do bild'n,
ha Zenzi ?

Oh mei Vroni, umkehrst is doch. Wennst
willst na konnst do verschied Vortrag
hern und af de Weis kriegst dann du a
a bissl a Bildung.

Ih ha, Zenzi ?
Ja bei dir wernse se hart doa Vroni,
is glaub's da.

Wos sagst denn dann zu dem Bürgerfest
ha Vroni, des wos bei uns maacha woll'n.
Geh wos redst denn do no Zenzi, i bin
do scho als Burgfreilein angeschiert.
Do werst schaug'n, do war d Lorelei
a olter Huat dageg'n, wenn de mi segn.

No wos Vroni, wo doch jetz bei uns im-
mer mera Leit af Stauf ziaag'n, wern do
de Straß'n von Zentrum en de Randgebiete
ause a immer länger.

Und wenn Leit dann homgeha, na hams holt
oft so a plötzlich' s groß Bedürfnis.
und allaweil is holt a net a Stodl oder
a Mauern do, wo ma schnell sei G'schäftl
verricht'n ko. und na schaut des net un-
bedingt sche aus wos do dann liegn
bleibt.

Mei Zenzi desweg'n ko do dena de Ge-
meinde net en jede Straß a Häusl mit
an Herzl afstell'n, so vül Bedürfnisse
ham ma dann a wieder net.

Burg Heifer

Tratschereien aus Donaustauf

Faschingsausgabe

Februar 1974

Groß entdeckt „SCHLÜPFRIGES“ im Untergrund

Bisher hatten die drei Fraktionen im Rathaus den sensationellen Inhalt eines von Hans Groß in eigener Regie bei der Gesellschaft für Landeskultur in Auftrag gegebenen Gutachtens verheimlichen können, nun aber ist, nachdem verschiedenes aus dem Inhalt schon durchgesickert ist, für Bürgermeister Groß nur noch, wie er sagte, "die Flucht nach vorne" möglich und damit der Bevölkerung ausnahmsweise reinen Wein einzuschenken.

Er habe, so erklärt er, den ersten Hinweis, der Anlaß für seinen Alleingang gewesen ist, schon lange Zeit vor der im Spätherbst des vergangenen Jahres aufgetretenen Ölkrise erhalten, als er eines nachts am südwestlichen Altwasserufer mit Bodenuntersuchungen beschäftigt gewesen sei. Bei diesen Arbeiten sei seinem naturwissenschaftlich geschulten Auge die frappierende Ähnlichkeit dieses Gebietes mit den Ölstümpfen von Louisiana und Venezuela aufgefallen und als er in 13,87 Meter Tiefe beim Graben plötzlich schmierige Hände bekommen habe sei es ihm schauernd vor Glück über seine Entdeckung durch das Hirn ge-zuckt: ÖL, ÖL, ÖL!

Sofort bei der GfL bestellte Gutachten habe ihm dann vollends Aufschluß über Lage, Menge und Qualität der Ölvorräte gebracht. Die genauen Ergebnisse waren so großartig, daß man davon ausgehen kann, daß mit dem Beginn der Ölkrise der Markt Donaustauf zum Wirtschafts- und Machtzentrum der Region 11 werden wird. Leonhard Deininger soll sich bereits um einen Bauplatz in Donaustauf umgesehen haben. Der Donaustaufer Obst- und Gartenbauverein verspricht sich davon jetzt schon die Garantie auf eine Auszeichnung durch das Streibministerium ähnlich wie sie kürzlich der Tegernheimer Nachbarverein erhalten konnte. Wenn MdL Beck ebenfalls noch nach Donaustauf ins kommende Landkreiszentrum seinen Tegernheimer Wohnsitz verlegen wird, dürfte es an weiteren zu erwartenden Belobigungen von höherer Stelle nicht mehr fehlen.

Im Zuge der neuen Zeit, so prophezeite Hans Groß, werde er seine Ankündigung auf stärkere Gebührenbelastung der Donaustaufer Haushalte nicht mehr aufrecht erhalten zu brauchen, ja er könne sogar - ähnlich wie in Kuwait - vollkommene Steuerfreiheit verkünden.



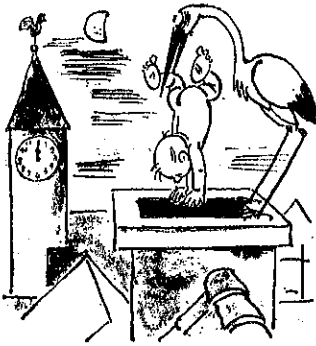
Der im Bild gezeigte Altwasseranlieger aus der Prüllstraße hat in Erwartung des Donaustaufer Ölbooms bereits geäußert: "Als ersichts müßten größere Mulchkanäle her, weil i mei Landwirtschaft sofort af Öl umstellen wer. Und als zwos müßten ölle Mulchbankerln vergressert wern, weil sunst des fule Öl für des Öauto, wenns in da fria kimmt nimma higstellt wern ko". Ein anderer erklärte: "I woß daß unter meim Ruamfeld drei Multiardn Kubikmeter Öl liagn. I woß scho wos i dua! Mei Berieselungsanlag wird in a Peip-Lein umbaut und mit meina Ölpumpn do pump i eahna des Öl bis ins Landratsamt eine, wenns es wolln".

Auch die Altwasserfischer haben schon konkrete Absichten. Sie simulieren bereits - vorläufig mit leichtem Heizöl von der Baywa - die Umstände, unter denen es möglich sein könnte, den gesamten Fischbestand des Altwassers in Ölsardinen zu verwandeln. Ferner haben sie vorgeschlagen, aus dem Donaustaufer Wappen die Weintrauben zu entfernen und diese durch Ölsardinen zu ersetzen (siehe hierzu das neue Marktwappen auf Seite zwei!).

Daß es bald angehen wird, beweist schon allein die Tatsache, daß der Fertiger des Gutachtens, Diplom - Gärtner Heinrich Krauss von der GfL kürzlich mit der ganzen Familie im ehemaligen Klösterl seinen Wohnsitz genommen hat. Von dort aus, wo später die zentrale Donaustaufer "Agrar - Oil - Company" ihren Sitz haben wird, hat man bekanntlich den besten Überblick über das ganze künftige Ölfeld. Und bei Heinrich Krauss liegt bereits ein Plan auf, der die genauen Standorte der Bohrtürme kennzeichnet. Fritz Uhl erklärt zu dem ganzen resigniert: "Etz sitzma erscht drin im Schlamassl! De Grundbesitzer am Altwasser san doch de greßtn und dene is bei dene Millionen, de wos verdiena wern natürlich ein Erholungsort vollkommen wurscht. Und der Burgermoasta, der wo se wenga meiner Garbat an der Doana a so afgregt hot, der wui etz dort glei an Ölhafen anlang."

Hans Groß, angeblich engagierter Naturschützer soll festgestellt haben, er werde dafür sorgen, daß keiner der insgesamt 174 zu errichtenden Bohrtürme höher als die Regensburger Domtürme (103 Meter) aus Landschaftsrücksichten werden dürfe und daß es den seltenen Wasservögeln vertraglich zugesichert würde, sich jederzeit auf allen Einrichtungen der Donaustaufer "Agrar - Oil - Company" niederlassen und dort auch ihren Mist liegen lassen zu dürfen. Diese Zugeständnisse seien dem Bund Naturschutz bereits gemacht worden. Hans Schlund (SPD) will aber aus den gleichen Gründen mit den Bohrtürmen nur auf eine maximale Höhe von 102, 26 Meter und bei der Zahl der Bohrtürme nur bis insgesamt 173 gehen. Er sagte, er habe gute Hoffnungen, in dieser Frage mit Hilfe der "Christlichen Wählergemeinschaft" mit Hans Groß noch zu einem annehmbaren Kompromiß zu gelangen.

Seine weitere Äußerung, daß er die plötzliche Festigung der Machtposition der dortigen Grundbesitzer begrüße, bestätigt den in Bevölkerungskreisen vielfach schon geäußerten Verdacht, daß die Donaustaufer SPD sich immer mehr auf den schwarz - konservativen Kurs der CSU immer mehr einstellt und daß Hans Schlund die von Rudolf Grünmann (CSU) behauptete und in der Land-MZ geäußerte Theorie, wonach Kreise der SPD "eine Verelendung der Massen" anstrebten, anscheinend gar nicht mehr so abwegig finde. Fazit der ganzen Angelegenheit: Hans Groß katapultiert Donaustauf mit seiner Entdeckung nach Texas.

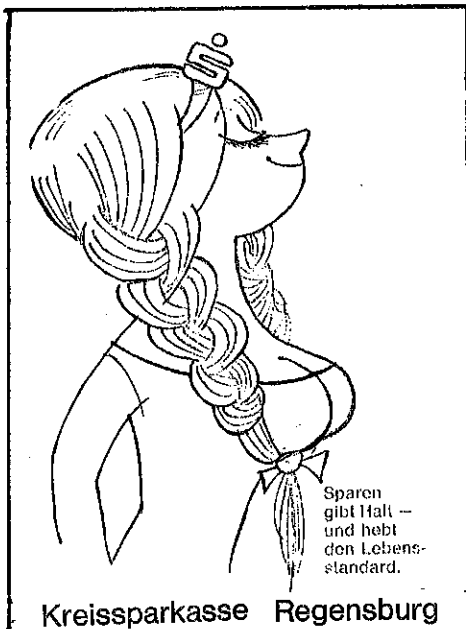


um das Ziel seines "Chefs" Bm. Jens Groß: Kleinzentrum bis 1975 und 5000 Einwohner, sicherzustellen soll sich Ge - hat Hans Leubner bereit erklärt haben für den 5000. ster Bürger von Donaustauf die Patenschaft zu übernehmen. An die politische Gesinnung der Kindseltern sollen keinerlei Bedingungen gestellt werden



ZU BECKEN VON G.Z.!

Dichten -
lauter Silbn zermaschlichtn,
Wörter hinteranderstelln,
e, wenn enol de richtign fehl'n.
Reims maiaß es, duats a weh,
d leit de solins a so vosteh,
wie wenn a Gscheids schreibn dat
und is de Inhalt no so fed.
Des sell trifft manchmol af oan zua,
des merkt ma scho als kloana Bus.
Bei uns gits oan, der kos holt gscheid,
den hots vo omher einagschneit.
A bisserl hoart is d Sprach zwar scho,
dafir is er a Frackl Mo.
Doch trotz da Härt spielt ma sei Herz,
und ganz da drin, da is a Schmerz,
der bohrt und treibtn wieda fort
ins Nördliche, zum Heimatort.
"Schod is drum", des moana mehra,
"dobleim sollt er halt, der Lehra"
Ein Abdichter



Sparen
gibt Halt -
und hebt
den Lebens-
standard.

Kreissparkasse Regensburg

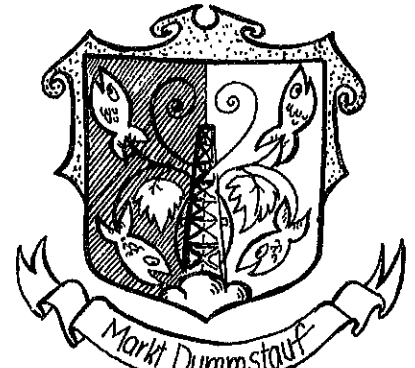


*"Sovul schene fürschtliche Wander-
wegerl gehnga af Stauf, oba koa
oanzigs gscheids fürschtlichs Wirts-
haus gibts doatn!"

ES SOLL NICHT GANZ

WAHR SEIN

....
daß gute Studienräte schlechte
Gemeindeväter sind,
daß es Lehrerversammlungen nur
in der Schule gibt,
daß zweite Bürgermeister nur als
Bauingenieure erfolgreich sein
können,
daß Rote nicht rot werden können,
daß es Schwarze nur in Afrika gibt,
daß es bei der Post schneller ab -
als aufwärts geht,
daß eine schiefe Bahn nur die
Bundesbahn sein kann,
daß die Stadt Regensburg nun zur
Erhöhung des Freizeitwertes von
Donaustauf mit ihrer Schlammeponie
beitragen will,
daß die Regensburger auch im Frei-
zeitgebiet Donaustauf ihre heimi-
schen Düfte konzentriert wieder-
finden wollen,
daß alle Mitglieder des Gartenbau-
vereins Walhalla nun Mitglieder
der freiwilligen Feuerwehr wurden,
damit sie - da die eigene Wasserpum-
pe die meiste Zeit nicht geht- besser
mit der Feuerspritze umgehen können,
daß sich alle Gemeinderatsmitglieder
und die Bürgermeister über ein Rauch
verbot im Gemeinderat geeinigt haben,
nachdem sie sich in der letzten Sit-
zung wegen des Rauches nicht mehr
sehen konnten,
daß die Burnusse für die Gemeindevä-
ter zu der ersten Ölsitzung bei
der Fa. Weiß bereits bestellt sein
sollen,
daß Gemeinderat Schäffer sein Amt als
Bayrischer Schwarzbausekretär zur Ver-
fügung stellen mußte, weil er nun einen
Plan für seinen Schwarzbau eingereicht
hat



Aus dem Ratlosenhaus - Gerüchte
über den Marktgemeinderat

G.Z., der allseits beliebte Haus-
und Hoffdichter des einflußreichen
Donaustauer "Burgpfeifer" hat sich
mit seinem dort in der Januarausgabe
abgedruckten Gedicht, "Zum Geleit
1974" bei der Donaustauer und bei
der Landkreis - CSU schwer in die
Nesseln gesetzt. Offenbar auf einen
Wink des hauseigenen Großinquisitors,
Leonhard Deininger, der die ideolo-
gische Lupenreinheit der einzelnen
CSU - Landkreisparteien nach strengen
Regeln überwacht, mußte der Ortsvor-
sitzende, Rudolf Grümann, ein partei-
internes Untersuchungsverfahren ge-
gen den Dichter einleiten.
Der Stein des Anstoßes sind die zwei
ersten Zeilen des genannten Gedichtes,
die da lauten: "Neues Jahr bringt
grüne Tage, rote Freuden, graue Plage."
Nach Ansicht von Deininger und Grü-
mann ist die vom Dichter gewählte
Formulierung, wonach das Jahr 1974
"r o t e F r e u d e n" bringe, für
die CSU eine Zumutung sonderglei-
chen. Der Gipfel an Verleumdung sei
jedoch der Ausdruck "graue Plage" da
doch jedermann die enge Verwandtschaft
der Farben grau und schwarz bekannt
sei und somit gefährliche Assoziatio-
nen etwa wie : Graue Plage ist gleich
CSU beim Gottseidank noch weitgehend
unkritischen Leser auftreten können.
Schon garnicht, so wurde von höherer
Warte aus - in die Affäre soll sich
sogar F. J. Strauß eingeschaltet ha-
ben - dürfte es möglich sein, daß der-
artige in einem Ort zum Abdruck
komme, dessen Ortsverband erst kürz-
lich von Deininger als vorbildlich
für den ganzen Landkreis hingestellt
worden ist. Es wurde von den Mitglie-
dern der Untersuchungskommission
fordert, mehr Augenmerk auf versteck-
te und offene rote Agitation in Donaustauf zu verwenden und eine systema-
tische Unterwanderung des zu libera-
len "Burgpfeifer" zu betreiben.

G.Z. aber wurde vor die Wahl ge-
stellt, entweder öffentlich die
Formulierung "rote Freuden" in die
Ausdrucksweise "schwarze Freuden"
umzuwandeln, oder mit der Verban-
nung aus Donaustauf in die Aschen-
brenner Marter rechnen zu müs-
sen, denn Systemkritiker gebe es
ohnehin schon zu viele im Ort.
Die SPD, der das mutige Gedicht von
G.Z. gerade recht kam, reibt sich
indessen zufrieden die Hände, hofft
sie doch, daß der Dichter sich nicht
beeindrucken läßt und demnächst noch
mehr solcher Politgedichte produzie-
ren wird, insbesondere im Hinblick
auf die heurigen Landtagswahlen.

Und die Christliche Wählergemein-
schaft begrüßt ausdrücklich das
Gedicht, da die andere Formulierung,
das neue Jahr bringe "grüne Tage"
von ihr als ein Hinweis auf die Ver-
wirklichung des von ihr stark geför-
derten Landschaftsplanes verstanden
wird. Bis zum nächstenmal

Lucius

Ist Ihr Ofen abends aus?

Aktiv, dynamisch und lebensfroh bleiben durch **PK7®** die wertvolle Nahrungs-Ergänzung für jeden!

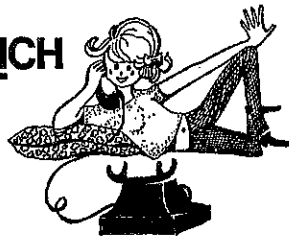
In Reformhäusern, Information durch PK7-Vertrieb, 8405 Donaustauf Für Österreich: 5111 Bürmoos

PK7

KOMMENTAR ZUM KOMMENTAR

Ausgehend von einer Vielzahl hasenstraubender, gemeindeschädigender, ja nahezu diabolischer Kommentare zu der oftmals von reiner Selbstaufgabe getragenen, segensreichen Arbeit unseres "KOMMUNALEN VERWALTUNGSPARLAMENTES", kann dem Verfasser dieser Verwirrung und oftmals Empörung stiftenden Zeilen nur eindringlich ans Herz gelegt werden, sein bislang verwendetes Pseudonym "LUCIUS", das oftmals irrtümlich als Lichtbringer - Br-leuchter - Aufleuchter, richtiger schon als Armleuchter oder Zündler verstanden wurde, umzuwandeln in die absolut aussageklare Bezeichnung "LUZIFER", damit auch künftighin die wahre Funktion des Kommentars-Schreibers, der offensichtlich durch nichts zum Schweigen zu bringen ist, ein für allemal klar und zweifelsfrei erkennbar ist. (Außerdem wird Luzifer gebeten, seine Giftpfeile in kürzere Sätze einzupacken!)

ALLMÄHLICH
SPRICHT
ES SICH
HERUM:



DAS GELD
LIEGT AUF DER
STRASSE

RAIFFEISENBANK



* "Des sell merkst da, a solchas Biergerfest, wia mia des Joahr in Stauf feiern, a solchas derlebst in der Stod nia net!"

VORSCHAU AUF DIE ARBEIT DES MARKTGEMEINDERATES

Für die Gemeinderatssitzung am 29. Februar soll unter anderem folgender Tagesordnungspunkt andiskutiert werden.

"Einsparung von Heizenergie und Ausnutzung bereits lange bekannter aber ungenutzter Energiequellen im Zeichen der gestiegenen Heizölkosten".

Zu diesem Thema gingen aus der Öffentlichkeit folgende Vorschläge ein:

Lösung A

Durch das Installieren einer Dampfmaschine mit eingebautem Wärmeumwandler könnte man den bisher üblicherweise ungenutzt verpufften Dampf, hervorgerufen durch einige notorische Dampfplauderer in den Reihen des Rates, wärmetechnisch nutzen. Dampfmessungen haben erstaunliche Werte aufgezeigt: Mit dem Überschuss der im Laufe einer Sitzung gewonnenen Dampfplauderer - Energie kann der Bedarf an Kilokalorien für die Beheizung des Rathauses über einen Zeitraum von drei Tagen gesichert werden; zusätzlicher Energie - sprich Ölverbrauch ist wegen der angespannten Finanzlage unserer Marktgemeinde einerseits und die Überforderung der Gemeinderäte durch zu viele Tagesordnungspunkte andererseits durch die Einführung eines dreitägigen Sitzungsrhythmus zu vermeiden.

Lösung B

Unter Ausnutzung der physikalischen Tatsache, daß Sprechimpulse erhöhte Molekularbewegungen erzeugen, die wiederum einen Temperaturanstieg bedingen, könnten bei Anwendung nachfolgend aufgezeigter Maßnahmen erhebliche Energiegewinne erzielt werden.

Jedes Gemeinderatsmitglied wird durch Satzung verpflichtet, pro Sitzung mindestens 10 Minuten lang schnell gesprochene Worte von sich zu geben. Es wird in Zukunft also nicht mehr möglich sein, durch bloße Anwesenheit sein Mandat wahrzunehmen. Sollte ein Gemeinderat nicht im Stande sein, seine Pflichtredezeit zu erfüllen, wird ersatzweise die Beibringung von fünf Litern Heizöl eingeführt, da andernfalls der Verdacht entsteht, daß bestimmte Mitglieder unseres "Hohen Hauses" den Sitzungssaal lediglich als Wärmestube benutzen könnten. Voruntersuchungen über eine Koppelung der Lösungen A und B sollen bis zur nächsten Sitzung angestellt werden.

Wollen Sie auch immer?

Aktiv, dynamisch und lebensfroh bleiben durch **PK7®**



ESKALATION IM RATTENKRIEG

Ratten, jedem Donaustauffer bekannte Mitbürger, und wahrscheinlich die zühesten von allen verlagern augenscheinlich ihr Revier. Nachdem Hochwasser und vor allem die Schließung des Schuttplatzes ihren Lebensraum entscheidend beeinträchtigt haben, wühlen sich die Ratten in die Südhänge des Fürstengartens und bereiten einen Generalangriff auf die Marktgemeinde vor. Hauptstoßrichtung, wenn man namhaften Rattenologen glauben darf - Nord-Nordwest- bei gleichzeitiger Einkesselung des Marktes vom Süden her. Der Krisenstab ist fieberhaft bemüht dieses Vorhaben durch einen genialen Generalstabsplan zu vereiteln. Die bisher praktizierte chemische Kampfführung erwies sich bei genauer Betrachtung als ungenügend, ja sie förderte sogar die Züchtung von Superratten, die besonders

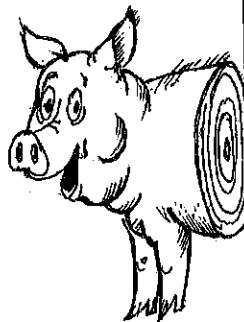


aggressiv, listig und immun gegen jede Art von Gift sind. Wer kann als normaler Bürger schon gleichwertige Fähigkeiten nachweisen? List und Tücke sind zwar bei fast jedem Donaustauffer noch vorhanden, auch mit der Immunität haben wir es schon weit gebracht (siehe Verschmutzung unserer Umwelt); aber bei nüchterner Betrachtung müssen wir uns eingestehen, daß diese Tiere uns in diesen Punkten weit überlegen sind. Bleibt uns noch der Intellekt als Vorzug. Dies hat auch der Krisenstab erkannt und die Strategie auf psychologische Kampfführung aufgebaut. Hier in groben Skizzen der Kampfplan, übrigens nach Ansicht von Experten ein bundesdeutsches Vorbild in der Rattenbekämpfung. Punkt 1: Psychologische Kampfführung (Begegnung mit einer Ratte). Oberstes Gebot: Ruhe bewahren, langsam in den Kriechgang übergehen und nun ruckartig und auf allen Vieren rattenartige Läufe nachvollziehen. Die Ratte denkt dann Sie wären auch eine Ratte. Durch Zähnefletschen und boshafte Blicke müssen Sie nun die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, denn Sie sollen durch Ihr Imponiergehabe als die ranghöhere Ratte anerkannt werden. Ist dies gelungen, wird die Ratte die angeborene Scheu überwinden und Ihnen unterwürfig sämtliche Futterplätze und sogar das eigene Nest verraten.

Sollten Sie bei der gemeinsamen Pirsch einen neuen Privat-Schuttplatz entdecken, dürfen Sie sich keinesfalls durch menschliche, ärgerliche Laute verraten. Im Gegenteil, hocheifrig müssen Sie quiecken. Ihr Einsatz wird dann sicherlich vom Erfolg gekrönt.

Erfolg heißt in diesem Falle Vertrauen durch Autorität und geheime Zählung aller Ratten und Rattenester. Bei einer regen Beteiligung durch die Bevölkerung verspricht sich der Krisenstab eine umfassende Information über die Stärke des Gegners. Eine Voraussetzung für Punkt 2 des Kampfes, die Anlegung eines Super-Schuttplatzes vor dem Rathaus. Der Platz bietet sich an, den er ist von allen Seiten zugänglich und bietet ausreichend Deckung in den umliegenden Häusern. Außerdem werden die Ratten nicht durch zu langen Anmarsch mißtrauisch, was wiederum Voraussetzung für Punkt 3 des Rattenkrieges ist. Denn nun müssen alle engagierten Rattenbekämpfer zu einem vorher abgestimmten Zeitpunkt die ihnen untergebenen Ratten zum neuen Schuttplatz locken. Hierbei muß jeder Einzelne seine ganze Überzeugungskraft einsetzen um jede, aber auch wirklich jede Ratte zu dem mit Schmankerl bespikten neuen Schuttplatz zu führen. Ist auch dies gelungen tritt Punkt 3 in Kraft: konzentrierte Vernichtung in kürzester Zeit. Ob hier nun eine kleine Atombombe, Scharfschützen oder speziell ausgebildete Berufskiller eingesetzt werden, wird derzeit noch diskutiert. Über eines ist man sich im klaren, es muß ein einziger und gezielter Schlag sein um die Rattenplage ein für allemal zu verbannen. Dieser Plan fand in breitesten Kreisen außerordentlichen Zuspruch, besonders bei den Bauunternehmern, die sich vom Einsatz hochexplosiver Sprengmittel eine Belebung der derzeit stagnierenden Bautätigkeit versprechen. Vielen imponiert an diesem Plan, daß wir wieder einen Schuttplatz haben, wo das ist doch sowieso wurscht. Anderen, daß man endlich, endlich mal wieder unbequeme Individuen mit Stumpf und Stiel ausrottet. Sogar Sensible fanden an diesem Plan Gefallen, denn sie könnten sich als Phantomimen betätigen. Wollen wir gemeinsam hoffen, daß der Rattenkrieg siegreich in die Geschichte von Donaustauf eingeht.

AUCH EINE
HALBE



GIBT'S
BEI

METZGEREI

Brunner

Donaustauf

Fleisch- u. Wurstwaren

Burgkeifer: Herausgegeben von der
Karrengemeinschaft Donaustauf.
Unverantwortlich Fritz Uhl.



"Woast as scho Zenzi, lauta neis Gwand hams kaft"
"Ja, wer denn Vroni?"
"No de neia Gwanda für unsern Gemeinderat moan i, Zenzi"
"Wos, kriagn de etza scho a Gwand af Gemeindekostn?"
"Ja freila, woast denn du no nix v unserm großn Glück, vo dene großn Ölfunde, de wos gmacht ham am Altwasser? Und zu dera erschn Ölsitzung da wo de Konfessionen - i moan de Konzessionen vergebn wern, da muaß nämle ollas schtilecht zugeh, vosteht Zenzi? In Zukunft geht des in Stauf a so: Der Großesir eröffnet in wallendem Burnus unter Verlesung der täglichen Fördermenge die Sitzung des Ölrates. Nacha verneign se olle gewählten Ölprinznen gen Mokka oda wia des hoast. Nacha geht s mauscheln erscht richtig los. Ja, und unsere Metzger erscht, dene hams etza des Schlachtn vo Sei und Schweine aller Art vobon, weil de da drunten a koane Sei essn."
"Ja so wos Vroni, da is ja aus mit mein Schweinern am Sunntag"
"Na Zenzi, da muast de holt umstelln, wia unsere Bauern, de ham scho gsagt, daß in Zukunft Hammeln züchtn wern oba sie suacha no an Schäfer, der af de Viecherl afaßt."
"Des wern oba schene Zuastend, Vroni, da fallt mia no ei, das de Scheichs ja a koan Akahol äringa derfa, nacha gehts uns oba schlecht des sog i dir."
"Da sollns oba dann des Öl glei lassn wos is, denn da datn ja unserne Wirtsheiser sofort bleite macha, wenn nix mehr drunga wern derfat"
"Ja des sagst du leicht, oba des Geld, des vule, da vozichn de scho liaba afs Bier, bevors sovul Geld im Dreck drin lassn"
"Ja dann miassma uns dann wirkle umtauf lassen, du hoast dann Scheherezade und i wer mi dann Sultannissa namln miassn, das ma no herpassen af Stauf"

00
**Ole, Fette und
Schmiermittel**



Wir bieten Ihnen eine
reiche Auswahl und
beraten Sie gerne beim
Einkauf.

BayWa